

Volkswacht

für Schlosser

Anzeigenpreis: Die Zeile für 14 Tage...
Kleinanzeigen pro Zeile 0,50 Mk., das letzte Wort 1,00 Mk. Anzeigen für die nächsten 14 Tage bis zum 1. Juni (1 Tag vorher) in der Expeditions-Strasse 4/6 sowie in ähnlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verantwortl. Redakteur: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 5141.
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 3312.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 5 mal mit 16 Seiten...
Bezugspreis: 4,20 Mk. monatlich 12 — 37,20 Mk. vierteljährlich 34 — 97,20 Mk. jährlich 324 — 367,20 Mk.

Für eine Laffalle-Ehrung in Breslau!

Aufruf

zur Schaffung einer Laffalle-Gedenktafel am Geburtshause Ferdinand Laffalles.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Breslau hat beschlossen, am Geburtshause des großen Erwerbers der Arbeiterklasse eine Gedenktafel anzubringen. In vielen Häusern in der Altstadt finden wir Hinweise, daß da einmal irgend einer, der längst vergessen ist, gewohnt hat. Aber der Name des größten Sohnes der Stadt Breslau, des mutigen Vorkämpfers für Freiheit und Recht, des gewaltigen Verkünders des Sozialismus, steht wohl auf tausenden von roten Fahnen und ist in Millionen von Herzen eingegraben, in seiner Heimatstadt Breslau aber erinnert außer seiner Grabstätte nichts an ihn.

Wir halten es für unsere Pflicht, das Fehlende nachzuholen. Dazu aber sind erhebliche Mittel notwendig, die wir leider nicht haben. Wir richten nun den dringenden Appell an alle Parteifreunde, Sozialisten und Republikaner, an die gesamte Arbeiterchaft Breslaus, durch freiwillige Spenden die erforderliche Summe aufzubringen.

Wir, die wir Ehrenwache an seinem Grabe stehen, wollen das schaffen, was das reaktionäre Muckertum bisher verhindert hat.

Freiwillige Spenden werden jederzeit im Parteisekretariat, Gewerkschaftshaus, 2. Etage, Zimmer 36, oder in der Expedition der Volkswacht, nur Flurstr. 4/6, entgegengenommen. Sammellisten sind im Parteisekretariat (Gewerkschaftshaus) zu haben.

Eile tut not; da das Werk beschleunigt wird, um es bereits am Todestage, den 31. August, enthüllen zu können.

Der Vorstand

des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.

Gegen den Lebensmittelwucher!

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zum Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ihren Antrag jetzt in folgender Form eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: Die Regierung zu ersuchen, dem Reichstag mit tünlichster Beschleunigung Vorschläge vorzulegen zu unterbreiten unter Beachtung nachstehender Richtlinien:

1. Für das Wirtschaftsjahr 1922/23 wird das Umlageverfahren für die Erhaltung des Brotgetreides beibehalten, wobei der Gesamtbedarf an Brotgetreide für die Ernährung der versorgungsberechtigten Bevölkerung aus der Inlanderte in der Höhe von 4 1/2 Millionen Tonnen sicherzustellen ist. Diese Umlage ist zu verteilen auf die privatwirtschaftlich, land- und forstwirtschaftlich genutzte Bodenfläche. Die Verteilung der Umlage erfolgt auf der Grundlage der Betriebsstatistik aus der Kriegszeit. Die heimwirtschaftlichen Betriebe und das Deputatgetreide, das an Landarbeiter aufgrund von Arbeitsverträgen geliefert wird, sind bei der Erhaltung des Umlagegetreides auszuscheiden. Bei der Verteilung der Umlage auf die lieferungspflichtigen Betriebe hat eine Abstufung progressiv steigend nach der Betriebsgröße zu erfolgen, ebenso im gleichen Sinne eine Abstufung nach Bodenflächen. Die Preise für das Umlagegetreide sind zu bemessen unter Berücksichtigung der tatsächlichen Produktionskosten, jedoch sind dabei Konjunktur- und Kalendertagewinne auszuschalten. Für die Ablieferung des Umlagegetreides sind bestimmte Termine festzulegen. Die zivilrechtliche Haftung für die Ablieferung des Umlagegetreides ist beizubehalten.

2. Der Kartoffelbedarf der versorgungsberechtigten Bevölkerung soll auf dem Wege privatrechtlicher Lieferungsverträge sichergestellt werden. Damit diese Lieferungsverträge auch tatsächlich eingehalten werden, ist der Erfüllungszwang gesetzlich einzuführen. Die Regierung soll den Abschluß solcher Lieferungsverträge zwischen Erzeugern und Verbrauchergemeinschaften sowie landwirtschaftlichen Verbänden einerseits und den Vertretern der Städte und der industriellen Betriebe andererseits fördern und dafür sorgen, daß in allen solchen Fällen eine bevorzugte Belieferung an Kartoffeln erfolgt. Dem schrankenlosen Aufkaufen der Kartoffeln ist durch geeignete Maßnahmen, die Konzentration des Handels und eine stärkere Kontrolle entgegenzutreten. Der Preis der Kartoffeln ist sowohl für die Produzenten, als auch für den Handel für möglichst große Wirtschaftsbereiche auf der Grundlage der Produktionskosten festzulegen. Mit dem Reichsministerium sind frühzeitig Verhandlungen anzubahnen, damit eine ausreichende Wagenstellung in der Zeit der Kartoffelernte erfolgt.

3. Nach Aufhebung der Zuckerverwaltungswirtschaft ist Zuckermangel und eine erhebliche Verteuerung des zur Verflüchtigung stehenden Verbrauchszuckers eingetreten. Die Interessenten haben eine Zuckerverwaltungsstelle gebildet, die auf privatrechtlicher Grundlage eine Zwangsverwaltung für Zucker durchgeföhrt hat und eine scharfe Kontrolle der einzelnen Fabriken ausübt. Im Interesse der Allgemeinheit ist die Bewirtschaftung des Zuckers durch das Reich wieder einzuföhren.

föhren. Der Bevölkerung ist pro Kopf und Woche 1/2 Pfund Zucker zur Verfügung zu stellen, außerdem für Säuglinge pro Kopf und Woche ein Pfund extra. Die Preisfestsetzung für den Verbrauchszucker erfolgt unter Berücksichtigung der tatsächlichen Herstellungskosten mit Zustimmung des Ministers für Ernährung und Landwirtschaft.

Eine wichtige Verpflichtung der französischen Regierung.

Im englischen Unterhause machte Minister Chamberlain am Donnerstag die Mitteilung, die französische Regierung habe nach der Besetzung von Frankfurt a. M. im Frühjahr 1920 die schriftliche Erklärung abgegeben, daß sie in Zukunft nicht die Absicht habe, bei irgendwelchen internationalen Fragen über die Durchführung des Versailler Vertrages irgend wie alleln vorzugehen, es sei denn, daß dieses Vorgehen mit den Alliierten vereinbart worden sei.

Der feierliche Abschluß in Genua.

(Sonderbericht unseres Vertreters in Genua.) Bei der Vollziehung, die heute die Konferenz abschließen soll, werden sowohl der Reichkanzler Dr. Brüning, wie der Außenminister Dr. Rathenau das Wort nehmen. Tatsächlich wird erst am Dienstag Genua verlassen, da er noch Wirtschaftsverhandlungen mit anderen Delegationen zu führen hat. Auf der Rückreise gedenkt er für drei Wochen in Berlin Aufenthalt zu nehmen, um sich einer notwendigen Operation zu unterziehen. Die russische Delegation im Haag wird wahrscheinlich von Krasin geführt werden.

Dr. Wirths Berichterstattung.

Nach den in Genua vorliegenden Dispositionen wird am Montag vormittag bereits unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten das Reichskabinett in Berlin zusammentreten, um einen Bericht des Reichskanzlers entgegenzunehmen. Wahrscheinlich werden die Parteiführer zu dieser Sitzung hinzugezogen. Nach dem Wunsch des Reichskanzlers soll am Dienstag der auswärtige Ausschuß zusammentreten. Für Donnerstag erwartet man die große Rede des Reichskanzlers im Plenum des Reichstages.

Die nervöse Börse.

An der Berliner Börse hält die feste Tendenz für Devisen an. Der Dollar erreichte gestern mittag einen Kurs von 206. Man bringt diese erneute Aufwärtsbewegung mit einem Börsengerücht in Zusammenhang, wonach die Vorschläge des Reichsfinanzministers Dr. Fehrmann bei der Reparationskommission auf stärkeren Widerstand gestoßen sein sollen.

Die sächsischen Kommunisten gegen die sozialistische Regierung.

Die kommunistischen Blätter Sachsens veröffentlichen eine Resolution des Zentralausschusses der KPD, in der „festgestellt“ wird, daß die sozialistische Regierung in Sachsen „immer wieder die Interessen der Proletariats verkauft hat“ und daß die KPD sich genötigt sieht, der Regierung die Unterstützung zu entziehen und die Verantwortung für die Auflösung des Landtages vor der Arbeiterschaft auf sich zu nehmen. Fern in Arm mit den Deutschen nationalen gegen U.S.-Lipinski und S.W.-Fellisch, gegen eine rein sozialistische Regierung! Das ist die „Einheitsfront“ der Kommunisten, wenn sie mit den schönen Agitationsworten fertig sind.

Die Hermes'schen Weine.

Die „Freiheit“ bringt heute eine Zusammenfassung von Aktienmaterial, das beweisen soll, wie wenig die Angaben des Ministers Hermes über seine Weinangelegenheit im Untersuchungsamt vom 2. Mai der Wahrheit entsprechen. In Hand von Belegen erklärt die „Freiheit“, daß entgegen der Behauptung des Ministers tatsächlich vier Weinstämme erstanden und daß die vier keine Offerte, sondern ein zwischen Hermes und dem Weingewerbe abgeschlossener Verkauf war. Nach der „Freiheit“ haben eine ganze Anzahl von Briefen dem Minister persönlich vorgelegen, worin der Beweis dafür erbracht wird, daß Hermes sich entgegen seiner Erklärung im Untersuchungsausschuß sehr eingehend und persönlich um die Weingeschichte bekümmert hat. Einer dieser Briefe, den der Weingewerbe in die Privatwohnung des Ministers schickte, beweist, daß der Minister wußte, wie wenig die Preise dem Handelswerte entsprechen. Er habe für den Fall, daß er die herabsetzende Sendung entschädigt haben wollte, eine Rechnung von über 8430 Mark erhalten, wogegen er selbst nur 661 Mark zahlte. Die „Freiheit“ meint, daraus könne man wohl den Schluß ziehen, daß es sich um „Gewerbetriebe“ handelt.

Münchener politisches Leben.

München, 19. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Gestern abend fand in München eine große vom Republikanischen Reichsbund einberufene Protestversammlung gegen die Schändung der republikanischen Flagge und die monarchistische Propaganda in München statt. Genosse Schäffinger referierte über das Thema: Wirtelsbacher Legende und Wirtelsbühnen. Zum Schluß des Vortrages, der von zahlreichen Gegnern bejubelt war, entstand der übliche Tumult. Es drangen Hakenkreuzgruppen in den Saal ein, warfen Wöbel und Gesandnen und arbeiteten mit ihren Schlägen zwingen. Die Versammlung konnte trotzdem ruhig ab Ende geföhrt werden, nachdem die Aufstörer an die Luft geföhrt waren. Sie zogen darauf zur Redaktion der „Münchener Post“ und beschnitten das Gebäude mit namengebenden Hakenkreuzen.

Die Weltlage nach Genua.

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt uns:

Die Konferenz von Genua, deren feierliche Schlußsitzung an ihren Ergebnissen oder ihrer Ergebnislosigkeit nichts mehr ändern kann, hat einen anderen Verlauf genommen, als man zu ihrem Beginn in Deutschland erwartete und hoffte. Der Wiederaufbau der durch den Krieg zerrütteten Welt sollte den Gegenstand der Konferenz bilden, wobei jedoch jede Behandlung der deutschen Reparationsfrage ausgeschlossen sein sollte. Das war ein Versuch, den Belg zu waschen, ohne ihn nah zu machen. Er mußte nach Diogenes mit einem Fehlschlag enden. Die Konferenz konnte für uns keinen glücklicheren Verlauf nehmen als den, daß nach ihr sich der ganzen Welt die Erkenntnis aufdrängte, ohne Behandlung des für Genua verbotenen Themas sei alles Gerede um den wirtschaftlichen Wiederaufbau verlorene Liebesmüh. Am Ende der Konferenz sollte nach unseren Erwartungen und Hoffnungen die allgemeine Erkenntnis stehen, daß die Revision der finanziellen Bedingungen des Versailler Friedens eine unumgängliche, nicht mehr aufzuschiebende Notwendigkeit sei.

Es ist anders gekommen. Im Laufe der Konferenz trat das deutsche Problem, das von Genua nach Paris abgehoben wurde, gegenüber dem russischen vollständig in den Hintergrund. So kam wurde die vorherrschende Bedeutung des Russenproblems, daß man bereit genug aus der Stellungnahme der einzelnen Mächte zu ihm eine ganz neue Weltkonstellation herleiten wollte. Der zwischen Deutschen und Russen mit überraschender Pflichtigkeit geschlossene Sondervertrag von Rapallo ließ das Phantasie-Ungetüm eines deutsch-russischen Blocks entstehen, dem sich die übrige Welt zur Abwehr entgegenzustellen habe. Der Schärfe des englisch-französischen Gegenjahres ist es zu danken, daß diese gefährliche Entwicklungstendenz, die die Welt abermals in zwei Teile zu spalten drohte, nicht zu voller Auswirkung gelangen konnte. Eine unter allen Umständen antirussische Politik konnte nur unter Führung Frankreichs getrieben werden, das bei allen Verjüngen, die Sowjet-herrschaft durch Intervention oder Blockade zu Fall zu bringen, führend im Vordergrund gestanden hatte. England aber will sich der französischen Politik nicht unterordnen. Sein ganzes Streben geht dahin, sich von einer allzu engen Beziehung mit dem französischen Imperialismus frei zu machen, wobei zufälligerweise der englische Faschismus aus prinzipiellen Gründen und der englische Imperialismus aus opportunistischen Gründen an demselben Strang ziehen können. So ist im Hinblick auf das russische Problem statt der zu befürchtenden Zweiteilung eine Dreiteilung eingetreten. Zwischen Deutschland und Frankreich nimmt England mit seinem Gefolge kleinerer Staaten eine mittlere Stellung ein. Wenig erfreulich ist es, daß sich die Vereinigten Staaten von Amerika, wie es übrigens nach ihrer bisherigen Haltung kaum anders zu erwarten war, in der Russlandfrage auf die französische Seite geschlagen haben.

Die ungeheure Bedeutung, die Amerika als Gläubiger und als einzig möglicher Kreditgeber Europas besitzt, bedarf kaum einer näheren Schilderung. So hängt das Schicksal der Reparationsverhandlungen, die gegenwärtig in Paris geföhrt werden, zum größten Teil von dem guten Willen Amerikas ab. Eine Deutschland zu Reparationszwecken zu gewährende Anleihe könnte die schwere Finanznot Frankreichs lindern und den Konflikt wegen der deutschen Zahlungen, wenn nicht dauernd beilegen, so doch für absehbare Zeit vertagen. Kommt die Anleihe nicht zustande, so wächst die Gefahr, daß Frankreich nach dem 31. Mai eine Desperatopolitik treiben könnte, die ihm freilich auch nur wieder Geld kosten, aber keines bringen würde, ganz beträchtlich.

Die französische Regierung hat die Konferenz von der sie so viel fürchtete, leidlich gut überstanden. Sie hat sich zwar durch ihr überhartes Auftreten gegen Deutschland nach dem Rapallovertrag für einige Zeit von den übrigen Mächten entfernt. Ihr drohte aus Anlaß der herausfordernden Rede Wornats in Dardaneen sogar die Isolierung auf der Anklagebank, aber schließlich hat sie doch alle Schwierigkeiten verhältnismäßig gut überstanden, und ihre Presse kann sogar eine gewisse Annäherung der Vereinigten Staaten an Frankreich mit einiger Sicherheit voraussagen.

Sozialpolitische Einzelfragen im Reichstag.

Nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen wird die Beratung des

Haushalts des Reichsarbeitsministeriums

fortgesetzt. Abg. Schönl (Soz.) befragt die von Sozialdemokraten und Unabhängigen eingebrachte Entschließung über ausreichenden

Jugend- und Lehrlingschutz.

Darin wird gefordert eine sechsstündige Arbeitszeit für Lehrlinge unter 16 Jahren, Verbot der Überschreitung des achtstündigen Arbeitstages für Jugendliche und Lehrlinge über 16 Jahren, Verbot der Arbeiten für Kinder unter 14 Jahren in Gewerbe- und Handwerksbetrieben, freier Sonntags- und Nachmittags, Feiertagen, Aufhebung der väterlichen Macht des Arbeitgebers usw.

Abg. Wiener (Dnall.) will die Jugend zwar auch schützen und vor gesundheitlicher und sittlicher Schädigung bewahren, sieht aber in der Entschließung der Sozialdemokraten keinen Jugendschutz, sondern Jugendband, lehnt sie daher ab.

Abg. Frau Wurm (U.S.) weist den Vorwurf des Jugendgangs zurück, der besonders einer Partei schlecht anstehe, die die Jugend unter den schwarz-weißen roten Fahnen um sich sammle. Die Regierung fordert besonders den Schutz der Hausangestellten, die heute noch der Willkür der Hausfrauen ausgeliefert sind. Eine Beschränkung der Arbeitszeit auf sechs Stunden für Jugendliche sei das Mindeste, was man verlangen müsse. Das Verhältnis zwischen Lehrling und Lehrmeister sei in den meisten Fällen alles andere, nur nicht vorbildlich und müsse von Grund auf geregelt werden. Wenn bereits eine Besserung in dieser Beziehung eingetreten sei, dann liege das in erster Linie am Verdienst der freien Gewerkschaften.

Abg. Eiser (Z.) bezeichnet die Forderung des Sechsstunden-Arbeitstages für Lehrlinge als lächerlich und lehnt die geforderte Unterstellung der Lehrlinge unter die Tarife und Arbeitsgerichte ab.

Abg. Weyhmann (D. Vot.): Wir haben alle Verantwortung, das Gute aus der alten Zeit in der Neuzeit zu erhalten. Wir sind Feinde der Lehrlingskürzer, aber auch schärfste Gegner der Gedanken, die in der sozialistischen Entschließung zum Ausdruck kommen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns dankt für die Anerkennung, die dem Ministerium allgemein geworden, bekräftigt sich dann mit den einzelnen in der Debatte vorgetragene Fragen und Wünsche und legt sich in der Hauptsache mit der Rede des Abgeordneten Karsten vom Vortage aus. Die Entschließung Schönl könne die Regierung nicht annehmen, da sie eine Reihe von Fragen berührt, die in besonderen Gesetzen behandelt werden sollen.

Die Entschließung Schönl wird gegen die Stimmen der drei Linksparteien abgelehnt.

Sozialversicherung

Abg. Karsten (Soz.) folgende Bemerkungen: Wir müssen demnach zu einer Klärung in der Frage der Verschmelzung der Angestellten-Versicherung mit der übrigen Sozialversicherung kommen und die Angestelltenversicherung wieder lebensfähig machen. Eine Klärung sehen wir nur in der Verschmelzung. Bei der Ausdehnung des Gesetzes über Krankenversicherungsmaßnahmen zur Unterfertigung von Empfängern aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung muß darauf Bedacht genommen werden, daß Leistungen, die nur den Zweck haben, die gesundheitliche Lage zu verbessern, nicht angerechnet werden. Es wird nicht möglich sein, ob in der Sozialversicherung nicht die gleiche Rentenform angewendet werden kann. Auf dem Gebiete der Krankenversicherung muß eine Vereinfachung angeordnet werden. Notwendig ist die obligatorische Krankenversicherung der Familie im Anschluß an die allgemeine Krankenversicherung. Die Wochenhilfe muß ausgebaut, der Grundlohn in der Krankenversicherung und die Pflichtversicherung erhöht werden. Die Gewährung von ärztlichen Hilfen durch die Krankenkassen darf nicht durch Geld abgelehnt und die Bestimmung der ärztlichen Honorare nicht mehr den Ländern überlassen werden.

In der Unfallversicherung, die auf alle Arbeitnehmer ausgedehnt werden muß, muß der Grundlohn geltend gemacht, daß auch der Weg von und zur Arbeitsstelle als Betriebsstätte angesehen wird. Zwischen der Geldentwertung und den Leistungen muß ein Ausgleich gefunden und die Angerechtigten befreit werden, daß aus die über 50 Prozent unversicherten Rentner Erhöhungen erhalten. Die zur Bekämpfung der Volksleiden bereitgestellten Mittel begrüßen wir, betonen aber dabei, daß die beste Bekämpfung eine gute und ausreichende Ernährung ist.

Abg. Jambach (Dnall.) fordert die Erhaltung der Betriebskrankenkassen, der Innungskrankenkassen, der Landkrankenkassen und der Ortskrankenkassen, sowie die Aufrechterhaltung einer besonderen Angestelltenversicherung.

Abg. Karsten (U.S.) erwidert zunächst dem Minister, daß es ihm nicht lediglich um eine Kritik ankommen sei, er habe vielmehr die Frage des Umbaus unserer Sozialversicherung überhaupt besprechen wollen. Der Redner beantragt, in den Etat einen neuen Titel einzufügen, der 600 000 Mark für einen Hilfsauswuchs für Invalidenfürsorge vorsieht, der aus Beiträgen der Invalidenorganisation und der Gewerkschaften gebildet wird.

Dieser Antrag wird abgelehnt. Abg. Glaser (Soz.) fragt über die Ausnutzung der Arbeiter in der Glasindustrie, deren Leben und Gesundheit höher stehen müsse als bei der Textilindustrie.

Abg. Fied (Dem.) bemerkt, daß die Bureauträger imstande ist, Unfälle zu vermeiden. Besser wäre die freiwillige Zusammenarbeit der Maschinenfabriken, Berufsgenossenschaften und Gewerkschaften.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns teilt mit, daß auf Beschwerden des Zentralverbandes der Glasarbeiter wegen Überschreitung der Arbeitszeit in der hiesigen Glasindustrie eingeleitet werden sei. Man nehme an, daß die hiesige Regierung für die Durchführung der Gesetze sorgen wird.

Angenommen wird ein Antrag, die Regierung zu ersuchen, gemeinsam mit der Glasberufsgenossenschaft und den Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeiterkommissionen in eine Beratung über Anordnungen einzutreten, durch welche die Unfälle vermieden werden können.

Beim Abg. Karsten

Tariffragen und Arbeiterrecht

Bezeichnet Abg. Kollmann (U.S.) den Gehaltsaufschlag über die Arbeitszeit im Steinlohnverdienst als für die Bergarbeiter unannehmbar. Diese wollen nicht ein besonderes Arbeitsgesetz, sondern verlangen die halbtägige Einführung eines einheitlichen Arbeitsgesetzes für alle Arbeiter und Angestellten. Sie wollen nicht eher Verhandlungen führen, bis dieses Gesetz eingebracht und die Arbeitszeit geregelt ist.

Abg. Wurm (Soz.): In dem Entwurf zur Gehaltsausgleichung

sehen die Arbeiter eine Beeinträchtigung ihrer Rechte und lehnen ihn daher ab. Wir müssen ein allgemeines Arbeitsvertragsrecht haben. Es muß auf dem Wege der Verhandlungen erreicht werden, daß die Forderungen erfüllt werden, und deshalb sollte man sich ein Tarifrecht nicht überlassen, sondern eingehend prüfen. Der Gehalt in der Bergindustrie ist gering, das ganze Lohnprogramm des Reichsarbeitsministeriums über den Gehalt zu machen. Eine Verständigung konnte noch nicht erzielt werden, weil die Unternehmer auf ihrem Standpunkt beharren und es in keiner Weise abzugeben haben, mit dem sozialdemokratischen Standpunkt zu verhandeln.

Abg. Simon-Branden (U. S.) fordert, daß die für verbindlich erklärten Tarifverträge auch wirklich gehalten werden, besonders auch in den Richtersprüchen.

Abg. Wilmshelm (Dt. Vot.) gibt der Meinung Ausdruck, daß das Bergarbeiter-Tarifgesetz Beruhigung in die Bergschaften bringen wird.

Im Preussischen Landtag

Sprach am Donnerstag Genosse Husemann zum Berg-Etat und hielt eine gründliche Abrechnung mit dem Volksparteiler Pinnerneil, nachdem zuvor der Deutschnationale v. Waldthausen von Unternehmerstandpunkt, aber wesentlich vornehmer als am Mittwoch Pinnerneil, gesprochen hatte. Husemann bezeichnete mit Recht die Rede Pinnerneils als eine unverantwortliche Schamacher-Rede. Auf der einen Seite trete er für die Arbeitsgemeinschaft ein, und auf der anderen Seite verurteile er die Mitarbeiter in dieser Gemeinschaft. Für die von ihm verübten Beschimpfungen und Verleumdungen der Betriebsräte gebe es keinen parlamentarischen Ausdruck, zumal, wenn man bedenke, daß seit Jahren die Bergleute Rücksicht auf das Volksganze genommen haben, wie wohl kein anderer Stand.

Gegenüber den Ausführungen unseres Genossen verblähte, was noch von Otter, Sobotta und anderen vorgebracht wurde, oder was Pinnerneil in persönlicher Bemerkung zu entkühnlichen versuchte.

Der Etat wurde im wesentlichen nach den Ausschluß-Beschlüssen angenommen.

Zum Schluß begann noch die Beratung des Etats des Wirtschaftsministeriums, zu dem für uns Genosse Ege sprach.

Gewerkschaftsbewegung.

Vierter Verbandstag des Deutschen Bauarbeiterverbandes.

Am 13. Mai ging im Leipziger Volkshaus der Verbandstag der Bauarbeiter zu Ende, der — wie bereits alle Zeitungen meldeten — in seiner ordnungsmäßigen Arbeit durch eine unerwartet eintreffende „Affäre“ einer kommunistischen Sprengkollonne zu föhren verurteilt wurde. Dem Verbandstage wohnten eine große Reihe internationaler Gäste bei als Vertreter der Arbeiterverbände aus Österreich, der Tschechoslowakei, Schweiz, Holland, Dänemark, England, Rußland, Belgien, Frankreich, Ungarn, als deutsche Gäste Vertreter der freien Verbände der technisch-industriellen Angestellten und Beamten, der Zimmerer, Dachdecker, Glaser, Maler, Tischler, Steinmetzen, Steinsetzer, Asphaltreue, Polsterer sowie der Zentrale zur Förderung des Bauarbeiterfortschritts.

Der Vorsitzende Paepow, der Kassierer Kober, der Streikleiter Töpfer und der Redakteur Otto ergänzten in kurz zusammengefaßten Ausführungen die schriftlich vorliegenden eingehenden Geschäftsberichte. Der Verband hat gegenwärtig eine Mitgliederzahl von 488 000. Das Verbandsvermögen betrug am Ende des vorigen Jahres 57 1/2 Millionen Mark. In Streikunterstützungen veranschlagt der Verband in der Berichtszeit der beiden letzten Jahre 36 1/2 Millionen.

Über die Berichte des Vorstandes waren scharfe Meinungskämpfe zu erwarten, was doch der Vorstand, um den Verband durch Zerrüttung durch kommunistische Umtriebe zu bewahren, während der Berichtszeit dazu geschritten, eine Anzahl Mitglieder aus dem Verbande auszuschließen und die Vereine Chemnitz und Aichersleben ganz aufzulösen. Inzwischen, die Opposition auf dem Verbandstage zeigte sich nicht nur schwach an Zahl, sondern auch schwach an Geist, an Köpfen. Ausführungen, für die sich Köln und anderer, und vor allem ein Schlusswort Paepows von tiefem Eindring, entzogen den kommunistischen Auffassungen und Praktiken jeglichen Boden. Dazu ließ eine vom Verbandstage gemählte Beschwerdekommision, der man alle Ausschüsse zur Nachprüfung unterbreitet hatte, berichten, daß sie alle Ausschüsse aus zu Recht vorgenommen habe erkennen müssen, abgesehen von Ausschluß Wants und neun Genossen (Zeig), die sie wieder in ihre alten Rechte einzuleiten beantragt. Sie billigt auch die Maßnahmen, die der Zentralvorstand den Bezirksvereinen Chemnitz und Aichersleben gegenüber ergreifen hat. Den ausgetretenen Mitgliedern jedoch, die aus Anlaß der Chemnitzer Vorgänge kommunistische Bauarbeiterorganisationen beitreten, sollte der Eintritt in den Bauarbeiterverband bis zum 1. August wieder ermöglicht werden, und auf Unterfertigungen, die an eine Parteizeit gebunden sind, sollte das Mitglied erst Anspruch haben nach Ablauf von 6 Monaten vom Tage des Wiedereintritts des Mitgliedschaft an. Ueber den Wiedereintritt sollte in jedem einzelnen Falle der Bezirksvereinsvorstand im Einvernehmen mit dem Hauptvorstand entscheiden.

Diese Beschlüsse wurden mit übergroßer Mehrheit angenommen. Ueber sämtliche Anträge, die sich mit der Schreibweise des „Grundrechts“ beschäftigten, ging der Verbandstag mit großer Mehrheit zur Tagesordnung über. Er bestätigte mit übergroßer Mehrheit den Neutralitätsbeschluss des Karlsruher Verbandstages und stimmte der damals gefassten Resolution in allen Punkten erneut zu. Der Antrag, die Amtsführung von Vorstand, Redaktion und Verbandsauswuchs zu billigen wurde mit allen gegen etwa 8 Stimmen angenommen. Zur Hilfe für das hungernde Rußland wurden 500 000 Mk. an den DGB. überwiesen.

Dann hielt Paepow den Vortrag zum zweiten Punkt der Tagesordnung: Wandering der Verbandslage zur

Schaffung eines Bauarbeiterbundes.

Als hier nur in großen Zügen angedeutete programmatische Aufgaben stellt sich der Bund: „Vergemeinschaftung des gesamten Bau- und Wohnungswesens, Beseitigung des Wohnungswuchers, Erzeugung und Verteilung der Baustoffe sowie Herstellung aller Bauwerke nach Bedarfs- und gemeinwirtschaftlichen Grundätzen.“

Nachdem Paepow betont, daß mit dem Programm nicht etwa ein Abgehen von der bisherigen grundsätzlichen Einstellung des Vorstandes und Verbandes etwa im Sinne der „Weltrevolution“ beabsichtigt sei, es sprechen sich keine Ausführungen auf die eingehende Darlegung der für den Bund vorgesehenen beruflichen Gliederung, Gliederung der Beitragsleistung usw.

(Fortsetzung folgt.)

Nützung, Textilarbeiter!

In letzter Zeit gehen sich einzelne Herren Arbeitgeber oder deren Personal als Kollaboranten für die bürgerliche Presse in den Betrieben aus. In der Schweißerei Kammergasse sollen den verhetzten Arbeitern und Arbeiterinnen die „Resonanz-Raketen Nachrichten“ gratis von der Firma geliefert werden. Es interessiert uns sehr, wenn die Arbeitgeber dadurch zugehen, daß die Arbeiterkraft zu nichts entlohnt wird, um sich auch Zeitungen zu leisten, die ihr Wissen erweitern. Aber daß man sich ausgerechnet so für die „Breslauer Neuzeit Nachrichten“ interessiert, versteht uns in das größte Erstaunen. Die Arbeitgeber müssen wohl ein Interesse daran haben, daß die Arbeiterkraft sich ihre Geister durch den Inhalt der bürgerlichen Presse verwelken, aber die freudentenden Arbeiter dürfen wohl doch von diesem Geschenk lieber Abstand nehmen und dafür eine freie Presse bekommen. Die Textilarbeiter erwarten, daß bei den jetzt im-machen Lohnverhandlungen die Herren Arbeitgeber sich nur in der Bekämpfung der Löhne ganz besonders entgegenkommend zeigen, damit sie nicht in der Lage sind, sich die Presse zu leisten. Die Herren Desken entspricht und verzichtet gewöhnlich auf Gelder, die ihnen auf diese Art und Weise durch die Arbeitgeber zuteil werden. Sollte das Beispiel in den anderen Textilbetrieben Schließens Nachahmung finden, dann ist den Mitgliedern des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes dringend zu empfehlen, von dem Angebot der Geschäftsleute von „Resonanz-Raketen Nachrichten“ Abstand zu nehmen und als Lohnempfänger mit dem Arbeitgeber zu verhandeln, daß sie ihnen lieber Löhne zahlen sollen, die den anderen Betrieben

gleich kommen. Für die Textilarbeiter sind in allen Orten Textilarbeiterverbände zu haben und es ist jedem Textilarbeiter zu empfehlen, sich die Arbeiterpresse zu leisten und auf Geschenke von bürgerlichen Zeitungen zu verzichten.

Tarifverhandlungen für die schlesische Landwirtschaft.

1. Verheiratete Ackerkulturer und Lohnarbeiter erhalten außer der bereits am 6. 3. bewilligten Teuerungszulage von 25 Prozent ab 15. Mai eine Teuerungszulage von 100 Mark monatlich. In denjenigen Betrieben, welche mehr als 27 Zentner Deputatgetreide gewähren, beträgt die Teuerungszulage monatlich 75 Mt. Allen Familien, welche mehr als drei Kinder haben, werden im letzteren Falle auch 100 Mark Teuerungszulage gewährt. Landarbeiter in gehobenen Stellungen (nach § 25 und 27 des Rahmentariffes) erhalten die gleiche Teuerungszulage wie Ackerkulturer und Lohnarbeiter, soweit nicht außerhalb des Tarifvertrages bereits höhere Löhne gezahlt werden.

2. Alle Frauen (§ 20 des Rahmentariffes) erhalten einen Zuschlag zum Stundenlohn von 50 Pfg., soweit sie minderbekannt 17 Jahre alt sind.

3. Jugendliche männliche und weibliche Arbeiter in Großbetrieben erhalten:

a) von 14 bis 17 Jahren einen Stundenlohnzuschlag von 20 Pfg., b) von 17 bis 20 Jahren einen Stundenlohnzuschlag von 50 Pfg. (siehe § 20b und § 22 des Tarifvertrages).

4. Jugendliche in bäuerlichen Betrieben (§ 21) erhalten zu dem am 6. 3. bewilligten Zuschlag von 25 Prozent einen weiteren Zuschlag von 20 Prozent zu den Barlöhnen ab 15. Mai.

5. Stallfrauen und Stallmägde in Großbetrieben (§ 25) erhalten eine Erhöhung zum tarifmäßigen Barlohn von 50 Mark monatlich.

6. Auch die im § 23 Absatz 3 bezeichneten Hausjungen erhalten einen Zuschlag von 30 Prozent auf die am 6. März festgelegten Löhne. Hierzu ab 15. Mai nochmals einen Zuschlag von 10 Prozent.

7. Inländische verheiratete Freilarbeiter (§ 23 Absatz 2) erhalten außer dem Zuschlag von 50 Prozent ab 6. März und 30 Prozent ab 10. April einen nochmaligen Zuschlag von 10 Prozent ab 15. Mai zu den bisher gezahlten Löhnen.

Die neuen Festsetzungen treten sämtlich am 15. Mai 1922 in Kraft.

Die Naturalbeilegerung bleibt dieselbe wie bisher.

Breslau (Land)-Neumarkt.

3. Nachtrag zur Ordnung des Verbrauchs von Brotgetreide und Mehl für den Kreis Neumarkt.

Anstelle des § 12 obiger Verordnung vom 8. August 1921, Kreisblatt Seite 390, des 1. Nachtrages vom 19. 12. 21, Kreisblatt Seite 579 und des 2. Nachtrages zu obiger Verordnung vom 18. 2. 22, Kreisblatt Seite 73 treten folgende Bestimmungen:

Die Preise für abzugebendes Mehl und Brot werden wie folgt festgesetzt:

Der Kommunalausschuss gibt an die Versorgungsstellen ab:

Roggenbrotmehl zum Preise von 350 Mt. für 100 Pfund netto	
Weizenmehl	875
Krautermehl	410

frei Versorgungsstellen.

Die Versorgungsstellen haben an die Konsumenten	
Roggenbrotmehl zum Preise von 4,00 Mark für 1 Pfund	
Weizenmehl	4,25
Krautermehl	4,60

abzugeben.

Die Versorgungsstellen haben an die Konsumenten Brot zu folgenden Preisen abzugeben:	
1 Pfund Roggenbrot zum Preise von 3,70 Mark	
1900 Gramm Brot	14,00
1 Pfd. Weizenbrot	4,25

Die neuen Preise treten am Sonntag, den 21. Mai d. J., in Kraft.

Aus der Provinz Schlesien.

Das Urteil im Petersdorfer Prozeß.

Der interalliierte Gerichtshof fällte am Donnerstag nachmittags in öffentlicher Sitzung das Urteil im Falle Petersdorf. Wie die „Doppelte Wägen-Zeitung“ meldet, wurde der Angeklagte Sackel wegen Teilnahme am Ueberfall in Petersdorf und wegen Ermordung des Epitaphs Geldter zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt, ferner erhielten Krömer, Eisenbahninspektor in Gleiwitz, als Führer des Selbstschutzes, acht Jahre Zuchthaus, Wozra zehn Jahre Zuchthaus, Hittlitz und Maleska wegen Ermordung des Geistesführer des Selbstschutzes, zehn Monate Gefängnis, der Geschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei Niemann zwei Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten wurden zu niedrigen Gefängnisstrafen verurteilt. Die Untersuchungsfrist wurde nicht an gerechnet. Die Angeklagten Rektor Urbanetz in Gleiwitz und Buchmann aus Gleiwitz, gegen den die Todesstrafe beantragt war, wurden freigesprochen.

Die Urteilsverkündung nahm längere Zeit in Anspruch.

Bereinstalender.

Deutscher Bauarbeiterverband, Sektion der Beton- und Zementarbeiter. Sonntag, den 21. Mai, Sektionsversammlung in Selbstschuttsheim. Treffpunkt 8 Uhr früh Kleinbahnhof. Sonntagvormittag bis Schön-Gluth, wenn möglich Sonnabend lösen. Vorgang wird benannt. Gleichzeitig findet der Familien-Ausflug statt. Um rege Beteiligung mit Frauen und Kindern wird erlucht. Die Sektionsleitung.

Distrikt 32. Sonnabend, den 20. Mai, findet in Bräuners Club, Gabelstraße 20, ein großes Matinee- und unter anderem Besichtigung, Blumenpolenaffe, Gläser, Einlaß 5 Uhr, Anfang 6 Uhr. Um gütigen Zuspruch bittet Das Komitee.

Werbler-Gesellschaft, Bezirk Breslau. Sonnabend, den 20. Mai, abends 7,30 Uhr, im Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses: Aus-schreibung. Wichtige Tagesordnung. Die Bezirksleitung.

Distrikt 18. Sämtliche Genossen und Freunde des Distrikts treffen sich Sonnabend im „Lion“ Dömitz. Näheres siehe Inserat.



Vereinigte Theater in Breslau.
 Direktion: Kasel Berner.

Lobe-Theater. Tel. 2774. Thalia-Theater.

Freitag, 19. Mai, 7 1/2 Uhr:
 Kunstgalerie Serie A
 „Die Hölle“

Sonnabend, 20. Mai, 7 1/2 Uhr:
 Zum ersten Male
 „Scampolo“
 (Ein Gassenmädchen)

Freitag, 19. Mai, 7 1/2 Uhr:
 „Der Freischütz“

Sonnabend, 20. Mai, 7 1/2 Uhr:
 Abschiedsoperette
 Oskar Will
 „Die spanische Fliege“

Stadt-Theater.
 Freitag 7 1/2 Uhr:
**Die lustigen Weiber
 von Windsor.**
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:
 Die tolle Stadt.
 Sonntag nachmittag 3 Uhr:
 Der tolle König.
 Abends 7 Uhr: Sigars Soiree.

Schauspielhaus.
 Operettenbühne. Tel. Ring 2543.
 Heute u. täglich 7 1/2 Uhr:
Die Geisha.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Das Dreimäderlhaus.
 Donnerstag nachmittag
 3 1/2 Uhr:
Der letzte Walzer.

Dominikaner
 Täglich Punkt 7 1/2 Uhr.
 Die beliebte Maria-Sänger
 Neu! Das Mutterkinder
 Markt, Humor, Stimmung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
 Zahlstelle Deutsch-Lissa.

Sonntag, den 21. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr,
 im „Weißen Adler“ in Deutsch-Lissa, Breslauer Straße 16:
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Weltliche Schule und freie Elternvereinigung.
 Referent: Herr Lehrer Gabriel, Breslau.
 2. Gewerkschaftsfragen.
 3. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen ist unbedingt notwendig, da der Vortrag von großem Interesse für alle arbeitenden Kollegen und Kolleginnen ist.

Die Ortsverwaltung. S. L.: P. Marufke.

Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 4 Uhr,
 bei Engwisch in Schmiedefeld:
Bezirks-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Weltliche Schule und freie Elternvereinigung.
 Referent: Herr Lehrer Gabriel, Breslau.
 2. Gewerkschaftsfragen.
 3. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen ist unbedingt notwendig, da der Vortrag von großem Interesse für alle arbeitenden Kollegen und Kolleginnen ist.

Die Ortsverwaltung. S. L.: P. Marufke.

An meine Kunden!
 Teure Zeiten bedingen größte Sparfamkeit. ::

3 Sondertage
 Freitag — Sonnabend — Montag
 verlaufe ich
 weit unter dem Tagespreis

Hemdentuche, Oxfords für Männerhemden
 Züchen, Inletts, Handtücher
 karierte Kleiderstoffe für Kinderkleider
 Volles in allen Farben
 Zephirleinen, Musseline, Satins
 Tisch- und Gardendeden
 Bettuch-Creas, Schürzenstoffe
 Tritot-Einjah-Hemden, Tritot-Hosen
 Herren-Oxford-Hemden, Schlofferhemden
 Damen- und Herrenwäsche
 Damen- und Herrenstrümpfe

— Wer zehrt seinen Bedarf deckt, spart Geld! —

Leinen- u. Wäsche-**OTTO KISCHEL**
 Ausstattungshaus
 Friedrich-Wilhelmstraße 50.

**Verband der Fabrikarbeiter
 Deutschlands**
 — Zahlstelle Breslau. —

Sonnabend, den 20. Mai:
 im großen Saale des Gewerkschaftshauses
Mai-Kränzchen

verbunden mit
 Verlosung, Preis-schießen und
 diversen Überraschungen.

Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
 Gäste willkommen.
 Eintritt Person 4 Mk. u. 1 Mk. Steuer.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 Das Komitee.

Billig
 kaufen Sie Ihre im
 Schuhhaus
Kasper
 Romanstr. 11

Das moderne Schuhhaus des Westens
 Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 36
 (ehemals Deffnerstr. Linie 3 u. 6 Halter.)
 Neu eingetroffen große Posten

**braune
 Schuhe**

Seines Wohlgeschmacks,
 seines hohen Festgehaltes,
 seiner Selbstmüchigkeit,
 seines besonderen Ernährungswertes,
 seines verhältnismäßig billigen Preises
 wegen ist
Echt Emmenthalertäse
 das beste und preiswerteste
 Nahrungsmittel, welches auch von
 minderbemittelten Kreisen dem
 Fleisch, Eier- und Fettgehalt unbedingt
 vorgezogen werden sollte.
 Überall käuflich.

**Elegante, fertige
 Anzüge**
 Frühjahr und Sommer
 auch nach Maß,
 noch enorm billig,
 kaufen Sie in der
 Herrenkleider-Fabrik
Gebr. Hänel
 Kaszant 13, 1 (Hof Dreieck)

La geräum. Delikatess-Küchen-Sped
 frisch aus dem Rauch
 Pfund nur Mark 44.—
Delikatessen-Haus, Reichstraße 29.

Die ärgste Schwabenplage
 Ratten, Mäuse, Wanzen in 3 Tagen vollständig be-
 seitigt durch „ZIT“ (vom Reichspatentamt geschützt).
 Sendet für kleine Räume 5.— Mk., für große Räume
 12.— Mk. Auswärts Porto zuzurechnen u. 4.— Mk. Porto.
 Vertell.: Dr. Fritz Gohse, Breslau 6,
 Friedrich-Wilhelm-Str. 19, am Waschl.

Jede Nähmaschine
 Jedes Fahrrad oder Rahmen
 alt, neu, auch unbrauchbar
 kaufe ich zu höchsten Preisen.
Wienzlers, Gräbigerstr. 45.

Läuse
 Jeder Art bei Menschen und Haustieren
 (Kopfläuse, Kleiderläuse, Filzläuse,
 Viehflöhe, Hundeflöhe usw.)
 Radikalvertilgung durch
Zacki-Shampoo
 (vom Reichspatentamt geschützt).
 Beutel 10.— Mk. durch alle Drogerien,
 Apotheken usw.
 Hauptvertrieb:
Drogerie Hoche, Breslau 6
 Friedrich-Wilhelm-Straße 19.
 (Auswärts Briefporto beifügen.) 1702

Liebichs Kabarett
 Tanzpalast u. Weinrestaurant
 Täglich geöffnet.

Tivoli-Festsäle, Osraitz.
 Sonnabend, den 20. Mai 1922:
Großes Mai-Kränzchen
 veranstaltet vom
 Distrikt 19
 des Sozialdemokr. Vereins Breslau
 bestehend in
 humoristischen Vorträgen, Tanz,
 Glücksspiel, Fest-Polonaise usw.
 Anfang 5 1/2 Uhr. Ende ???
 Eintritt: Mitglieder 3 Mk., Nichtmitglieder 6 Mk.
 und Steuer.
 Es ladet freundlich ein Das Komitee.

Arbeiterbekleidung
 aller Art
 für Kinder, Damen und Herren
 Geschicklichkeit von 3-4, 3-5 Uhr.
 Reichsverband der Arbeitgenossenschaften
 Berlin, Zweigstelle Breslau, Panitzstraße 29,
 Winter. Seinecke.

Max Gadiel
 Lederhandlung
 Export-Import-Details
 Schuhmacher-Bedarfsartikel
 Gartenstraße 18. Telefon Ohle 6318.

**Die Arbeit
 im
 Elternbeirat**
 Ratsschlüsse u. Anregungen
 von
 Dr. Rich. Lehmann
 Preis 4.— Mark
 Buchhandlung „Vollwacht“,
 Breslau, Neue Gewerkschaft 5.

Drucksachen
 sind deine Vertreter, kleide sie gut!

Das vorstehende Leitmotiv empfehlen
 wir als denjenigen Geschäftsinhabern,
 die selber wenig Wert auf eine ein-
 wandfreie Drucksache gelegt haben.
 Nachen Sie einen Versuch und über-
 tragen Sie Ihre Geschäftsdruksachen
 unserer Druckerei, die mit neuesten
 Maschinen und künstlerischem Typo-
 graphischen Material ausgestattet ist.
 Alle Gewähr für Befriedigung auch
 bei verwickeltesten Ansprüchen bietet die

Buchdruckerei Volkswacht
 G. m. b. H., Breslau 2, Kurfürststraße 4/6
 Fernsprech-Anschluß Ring Ring 1206

**Den billigsten
 Einkauf von
 Zigaretten, Seifen,
 Toiletten, Schokolade,
 und Süßwaren**
 Nichts sparen bei
 Ein- u. Verkaufsgeschäft
 Zimmerei Nr. 2.

Möbel
 auf Kredit
 einzelne Stücke
 ganze Einrichtungen
 preiswert u. geliebt
 Karawitz & Co.
 Rosenstr. 2, 1.

Spingstangebot!!
 Gegen 357
 James L. ...
 ...
 ...
 ...

Zu kaufen gel.
Altimetalle
 ...
 ...
 ...

Die Volksschule als Einheitschule
 Von Dr. Max Apel. — 1.25 Mark.
 Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes
 sowie von sämtlichen Kolporturen entgegengenommen

Arbeitsmarkt
Zimmergesellen
 für dauernd gesucht.
P. Stelzer, Baugeschäft, Dels i. Schl.,
 Bernhardsstr. 29.

Tüchtige
Zigarren-Gortiererinnen
 suchen bald
Pachur & Scharf, Wildenbruchstraße 7.

Zeitungsträgerinnen
 für alle Stadtteile gesucht
 Expedition der „Volkswacht“, Kurfürst. 4/6.

Korbmacher
 zum Greifen und Ausbessern
 von Flechtkörben sofort
 gesucht.
 Wohnung Klagenfurtstraße 1
 Doppelwerk Felix Schalecki.

Expedient
 mögl. branchenmäßig zum
 Eintritt per 1. 6. 22, ev.
 für sofort gesucht.
Frey & Co.,
 Beleuchtungsanstalt,
 Taschenstraße 29/30,
 5-6 Uhr nachmittags.

Zimmerleute
 heißt ein
Kunstmaler A. Lorenz,
 G. m. b. H., 351
 Kreuzburgerstr. 35/37

Männerkränke bei Deutsch-Lissa
 Gütliches Gedenken an Mann. ...
 Ausverkauf von Hans-Bier.
 Gutes Parkett. Gute Musik.
 Bekommt gute Küche und Keller.
 Um gütigen Zuspruch bittet Der Besitzer F. Schöndor.

Sehr preiswert
 stellen wir zum Verkauf unsere
Herrnbeinkleidungsartikel
 speziell Zellulose-Anzüge,
 Frauenkleidung u. Kleider,
 Wäsche und Schuhe.
 Ankleidungsstelle,
 ...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 19. Mai.

Sozialdemokratischer Verein.

Partefunktionäre!

Montag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, großer Saal,

Funktionär-Verammlung.

Die Tagesordnung ist sehr wichtig! Näheres in morgiger Nummer. Nach § 7 unseres Statuts gehören zu den Parteifunktionären: Vorstand, Abteilungsleiter, Distriktsführer, Frauenleiterinnen, Bezirksstapler, Revisoren, Schriftführer, Betriebsvertrauensleute, Preis-Kommission, Bildungsausschuss, Stadtverordnete und die in Breslau wohnenden Abgeordneten für Provinz, Staat und Reich.

Ohne Mitgliedsausweis kein Zutritt. Achtung, Jungsozialisten! Sonnabend, den 20. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Vortragsabend: „Kulturlehre des Sozialismus“. — Vespierung: Pfingsttreffen. Volljähriges Erscheinen anlässlich der Wichtigkeit dieser Sache dringend notwendig.

Der „Versammlungsprenger“ Dr. Eckstein.

Freispruch des Genossen Eckstein auf Antrag des Staatsanwalts.

Vor dem hiesigen Schöffengericht unter dem Vorsitz des Geheimrats Mayer fand gestern der Prozess gegen den Genossen Dr. Eckstein wegen Hausfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt, begangen angeblich in der letzten Konzerthaus-Verammlung des Orgelheimatshub-Verbandes, statt. Die Anklage vertrat der erste Staatsanwalt Schwickler, die Verteidigung führte Genosse Bandmann.

Als Belastungszeuge behauptet der Vorsitzende der Orgelheimatshub-Verammlung, Feuerleitungsleiter Dr. Krüger, der als Nebenkläger auftritt, Eckstein hätte versucht, die Versammlung zusammen mit anderen Genossen zu sprengen. In Wirklichkeit hatte er in einem Zwischenruf freie Ausdrucksverlangen, die verweigert worden war. Als er darauf auf Veranlassung einiger Angehörigen durch die Schupo abgeführt werden sollte, da die Beratungen die unruhige Verammlung bedroht hätten, hätte er, so behauptet die Anzeige, dagegen Widerstand geleistet, indem er sich mit den Jüngern gegen den Boden gestemmt hätte. Diese Angaben seiner Anzeige wiederholte Dr. Krüger auch als Zeuge, mußte aber befehlen, daß er als Vorsitzender Dr. Eckstein nicht zum Verlassen der Versammlung aufgefordert hätte, womit der Vorwurf des Hausfriedensbruchs bereits erledigt war und das Verhalten des Schupo-Kommandos in der Verammlung in ein merkwürdiges Licht rückte. Sehr drollig waren Dr. Krügers eitle Auslagen über den Heimatschutz-Verband. Dieser sei politisch „neutral“ und hätte sozusagen nur zufällig, „wahrscheinlich“ seine sozialdemokratischen Mitglieder. Sein Zweck sei völlig harmlos. Die Beantwortung der Frage, ob der Verband sich auch mit Bewaffnung beschäftigen, erparte der Vorsitzende dem Zeugen, weil sie im Zusammenhang des Prozesses unerheblich sei. Der zweite Belastungszeuge, der 23jährige Büroleiter des Heimatschutz-Verbandes Graf Westarp, sollte den Widerstand gegen die Staatsgewalt bezeugen. Er hatte angeblich — im Gegensatz zu allen in der Nachbarschaft sitzenden Versammlungsteilnehmern — alle möglichen Widerstandshandlungen so genau beobachtet, daß er sie kühn auf seinen Eid nahm. Ähnlich jagte ein weiterer Belastungszeuge Wilde aus, der als ehemaliger Schupooffizier dem in der Versammlung anwesenden Schupooffizier „Ratichläge“ gegeben hätte, die dieser trotz ihrem sehr bedenklichen Gegensatz zum Vereins- und Versammlungsrecht auch prompt ausgeführt hätte.

Dann wurde der Polizeibeamte vernommen, der den „Widerstand“ angeblich zu spüren bekam. Wertwüdigerweise hatte aber gerade er, wie seine Aussage ergab, nicht das Geringste davon gemerkt. Während die Belastungszeugen ganz seltsame Behauptungen gemacht hatten, u. a. einen kühnen Verstoß zwischen dem in der Verammlung sitzenden Angeklagten und einer Menschengruppe vor der Tür beobachtet haben wollten, obgleich doch, wie der Vorsitzende feststellte, der Eintritt jedesmal bezeugt werden mußte, machte der Polizeibeamte ganz exakte und klare Angaben, aus denen einwandfrei hervorging, daß Dr. Eckstein ihm keinerlei Widerstand geleistet hätte.

Damit war die Anklage so glatt erledigt, daß das Gericht auf sämtliche Entlastungszeugen überhaupt verzichtete. Der Anklagevertreter beantragte selbst Freispruch, da die Anklage nicht aufrechterhalten sei. Der Verteidiger konnte dem noch hinzufügen, daß die Anzeige des Nebenklägers überaus leichtfertig erfolgt sei. Die Belastungszeugen Graf Westarp und Wilde hätten unter ihrem Eid objektive unrichtige Angaben gemacht. Die Akten sollten daher nicht der Staatsanwaltschaft, sondern dem leichtfertigen Nebenkläger auferlegt werden. Staatsanwalt und Nebenklägervertreter traten dem entgegen, wobei der Staatsanwalt den Belastungszeugen wenigstens den guten Glauben zu retten suchte.

Das Gericht kam selbstverständlich zu einem Freispruch des Angeklagten, Genossen Dr. Eckstein. Die Kosten übertrug es der Staatskasse auf, ohne das Fernste zu berücksichtigen, wie der Nebenkläger gewünscht hatte. Es gab Dr. Krüger nicht die gewünschte Befriedigung, daß er nicht leichtfertig gehandelt hätte, sondern stellte nur fest, daß seine Anzeige später eingeleitet sei als die des Polizeiwachmeisters, so daß sie nicht den Anlaß zu dem Verfahren gegeben hätte.

Die deutsch-nationale Presse wird sich die Mühe ihrer Dagestimmungen hoffentlich zur eigenen Leber dienen lassen. In der „Schlesischen Tagespost“ ist Eckstein als Versammlungsprenger schon wegen angeblicher Reden angegriffen worden, obgleich er in den betreffenden Versammlungen überhaupt nicht anwesend war. Was an dieser systematischen Hehe daran ist, hat dieser Prozess gezeigt, durch den die Dagestimmungen unserer Genossen ins Gefängnis bringen wollten und nun selbst der Leichtfertigkeit überführt worden sind.

Technische Messe und Maschinenmarkt.

Auf dem Messengelände in Scheitling herrscht lebhaftes Treiben. Die technische Messe im Verein mit dem landwirtschaftlichen Maschinenmarkt hat wieder unzählige Fremde angelockt, und wieder zeigen sich diese und Maschinenmarkt als ein überaus wichtiges Bedürfnis. Wenn man durch das riesige Gewirre von Sonderbaren Maschinen schreitet, dann ist man erstaunt und erfreut zugleich, wie Technik und Landwirtschaft immer mehr ineinander greifen. Ein mühseliges Stück Arbeit von Mensch und Tier nach dem anderen vermag die Maschine zu leisten, und in immer steigendem Maße findet sie Verwendung. Diese Entwicklung ist erfreulich, sowohl vom Standpunkt des Industriearbeiters, wie vom Standpunkt der Volksernährung. Nur eine fäkt unangenehm auf, nämlich die wirtschafliche Frage, die auf dem Maschinenmarkt dominiert. Und es ist eine falsche Frage, denn die Wunder der Technik sind nur roten Republikanern erspart. Wilhelm war weder Maschinenbauer noch hat es je

mals fruchtbareren Samen gestreut. Doch es sind heimliche Kräfte am Werk gewesen, um den Magistrat zu bestimmen, entgegen dem ausdrücklichen Beschlusse der Stadtverordneten-Verammlung, auf städtischem Gelände so etwas zuzulassen. Der ganze Maschinenmarkt sollte in Gefahr sein, wenn gewisse Dintel vom Lande ihn unter der neuen Reichsflagge sehen müßten. Der Magistrat hat nachgegeben, und der Einspruch der sozialdemokratischen Stadtverordneten konnte für diesmal nichts mehr ändern. Natürlich ist dann für Schwarz-weiß-rot von den betreffenden Kreisen sofort lebhaft Propaganda gemacht worden, und es will schon viel liegen, wenn wenigstens ein erheblicher Teil der Aussteller den wohlberechneten Anflug nicht mitmachte.

Im Marmoraal der Jahrhunderthalle wurden gestern nachmittag Messe und Maschinenmarkt formell eröffnet. Stadtrat Lech, Oekonomierat Reimann und Direktor Wolf feierten in ihren Ansprachen die Bedeutung der Veranstaltung. Weder ein Minister, noch der Oberpräsident oder der Regierungspräsident waren erschienen. Wir kennen die Gründe nicht, sind der Meinung, daß die feierlichen Stellen der Republik diesmal dort auch nichts zu suchen gehabt hätten, nachdem die wirtschafliche Frage aufgegriffen war. Zwar verdienen Messe und Landwirtschaft gleichermaßen von der Regierung gefördert zu werden, aber Voraussetzung muß natürlich sein, daß man sich den neuen staatlichen Verhältnissen einordnet. Im übrigen haben wir an der ganzen Veranstaltung nichts auszuheilen. Abends gab es im Konzerthause ein Festmahl, bei dem auch von den Vertretern der Landwirtschaft nur äußerst wohltemporierete Reden gehalten wurden.

Die Feinde der Arbeiter

haben nicht nur ihre starken wirtschaftlichen Verbände, die Waffen zur Niederringung und Ausbeutung des Volkes sind, sondern sie sind auch in ihren politischen Parteien, die reaktionär den Kurs nach rückwärts steuern wollen, gut gerüstet.

Jeder Arbeiter, Angestellte und Beamte, der gewerkschaftlich organisiert ist, muß deshalb auch der einzigen für ihn in Frage kommenden Partei, der Sozialdemokratie,

sofort beitreten. Jeder Arbeiter, Angestellte und Beamte muß aber auch, wenn sein ganzes Arbeiten und Können nicht vergeblich sein soll, durch Lesen und ständiges Weitervertiefen der „Volkswacht“

für politische Aufklärung sorgen. Werbt Mitglieder für die Partei!

Werbt täglich allüberall neue Leser für die „Volkswacht“.

Nochmals: Ein deutsches Lesebuch aus dem Jahre 1922.

Aus parteigenösslichen Lehrkreisen wird uns zur Erklärung des Provinzial-Schulkollegiums geschrieben:

Trotz ministerieller Erlasse werden also weiter Bücher heroisch gedruckt, die eingestellt auf die wilhelminischen Verhältnisse des Jahres 1908, schon seit dem Tag ihres ersten Erscheinens aus pädagogischen Gründen hätten verboten werden müssen. Ein hoher Verwaltungsbeamter der Republik gesteht, daß sein Name auf das Titelblatt eines Buches kommt, für das er nicht „verantwortlich“ sein will und das Propaganda für die ehemalige Staatsform und die gemessene Dynastie in aufdringlicher Weise enthält. Diese antirepublikanischen dynastischen Bücher zu kaufen, sind noch im Jahre 1922 deutsche Eltern geneigt! Das ist ein Skandal. Und ein ebenso großer Skandal ist es, daß die Vernehmen und von der Republik bezahlten Schulbuchverlage und Verwaltungsbeamten nicht schon längst veranlaßt haben, daß Verleiher, die solchen Unrat enthalten, noch weiter als obligatorische Lehrmittel gebraucht werden. Ja, der Ministerial-Erlaß vom November 1921, der „bereits eine Anzahl von Sülken über das Hochschullehrer beantragte, ist vom Provinzial-Schulkollegium pflichtgemäß den nachgeordneten Instanzen zur Beachtung mitgeteilt worden.“ Ist das alles? Pflichtgemäß hätte das Provinzial-Schulkollegium den Minister auf die Unmöglichkeit der Beibehaltung solcher Bücher aufmerksam machen müssen; pflichtgemäß hätte das Provinzial-Schulkollegium den Verlag und den Verfasser anregen können, das Buch im Sinne der ministeriellen Erlasse zu revidieren; pflichtgemäß mußte das Provinzial-Schulkollegium prüfen, ob die Ministerial-Erlasse auch durchzuführen und beachtet werden. Wir erwarten dies zwar von dem Leiter der weltlichen höheren Schulen in der Provinz, schließen nicht. Ist doch Herr Jenken ein fanatischer Feind der Republik und ein warmer Förderer aller Verbrechen derer uns Haltenkreuz. Wir haben nach der völlig erschöpfenden Antwort auf unsere Fragen vom 4. d. M. noch einen Wunsch, nämlich zu wissen, wie lange noch solche Schulräte in dem Reichsrate Preußen mäßig sind. Diesmal wird die Antwort ausbleiben.

Sächtige Ausländer.

Ausgerechnet während der Breslauer Messetage veröffentlicht die „Tagespost“ einen Artikel, wonach alle künftigen Ausländer aus dem Osten kommen. Zwar hat sie dabei nicht an den Freitag-Vortragenden gedacht, der ihr reichlich bekannt ist, und gegen den gewiß allerlei zu sagen ist, lang aber macht sie die Polizei gegen alles scharf, was vom Osten kommt.

Wirklich, die Deutsch-polnischen wissen, was sich ziemt, und was uns nützt!

Wohnungswucher.

Uns wird geschrieben: In Ihres Mittwochblatt vom 17. Mai bezeichnen Sie es als „Wohnungswucher“, daß ich ein möbliertes Zimmer für 500 Mark monatlich habe vermieten wollen. Es handelt sich um ein gut möbliertes Zimmer einschließlich des ersten Frühstücks. Allgemein wurde mir gesagt, daß meine Forderung den heutigen Verhältnissen voll und ganz entspricht. Ich bemerke noch, daß ich kurz vor Vollendung des 30. Lebensjahres stehe, ein ganz geringes Einkommen habe und bei der heutigen Leistung auf die Einnahme aus der Zimmervermietung angewiesen bin.

Der in Ihrem Artikel erwähnte Selbstmord eines Bienenweilers ist zwar in demselben Hause, aber nicht in meiner Wohnung geschehen. Clara Wack.

(Trotz Erneuerung einer Anklage erscheint der geforderte Preis unverändert hoch.)

Das Messesfest.

Heute Freitag findet das Messesfest statt, das der Fremdenverkehrsverein Breslau im Zoologischen Garten für die Messesgäste und das Breslauer Publikum veranstaltet, und das mit seinen vielen schönen Darbietungen im Garten und in den Sälen außerordentlich genutzlich sein wird.

Das Fest beginnt um 4 Uhr nachmittags mit Konzert. Um 7 Uhr abends schließen sich die besonderen Veranstaltungen im Garten an: Vorträge von 150 Personen, festliche Beleuchtung, Kampionkolo, Fackelzüge von 100 Turnern, Feuerwerk und Leuchtspektakel. Der Tanz beginnt um 7 Uhr im Wokka- und Schleierhaus, im großen Saal um 10 Uhr und dauert bis 2 Uhr nachts.

Im Schloß- und Wokkahaus außerdem hochkünstlerische Vorträge und Tanzvorführungen von ersten Kräften des Stadttheaters, der Vereinigten Theater und des Filartheaters. Das Fest verdient sowohl wegen seiner erlesenen Darbietungen, wie wegen seines Zweckes, Breslau als Fremdenstadt zu fördern, allgemeinen Besuch. Die Elektrische Straßenbahn verkehrt bis 2 1/2 Uhr nachts.

Reifebedürfnisse bei der Schupo!

Vom Verband der Polizeibeamten wird uns im Anschluß an den Artikel eines hiesigen Wochenblattes geschrieben:

Die ganze Ausbildung der Schupo läßt bei näherer Beobachtung erkennen, daß sie auf die Befähigung der Massen von links zugeschnitten ist. Darstellungen von demonstrierenden Massen in Ballonmützen und roten Halstüchern beweisen es. Es dürften wohl nur wenige Offiziere der Schupo vorhanden sein, die den Mut aufbringen, eine demonstrierende Volksmenge darzustellen zu lassen im Gehrock, Zylinder und Monokel. Sie können es einfach nicht, da die Verhältnisse härter sind als sie.

Durch dieses System wird die untere Beamtenschaft der Schupo dazu erzogen, gemaltätätiger gegen die unteren Volksschichten vorzugehen, als gegen die oberen Volksschichten. Es ist sicherlich noch kein Fall vorgekommen in ganz Deutschland, daß ein den oberen Volksschichten Angehöriger von einem Polizeibeamten im Dienst gemißhandelt worden ist. In allererster Linie sind daran die größte Anzahl der Offiziere der Schupo schuld und erst in letzter Linie die örtliche Polizeiverwaltung, weil auch hier die Verhältnisse härter sind. Vor allem diejenigen Offiziere, die noch nicht gelernt haben, daß sie Beamte sind für das Volk da sind, sondern sich noch immer als unerschütterliche Säulen des vorkriegszeitlichen Systems betrachten und sich die militärische Ausbildung ihrer Untergebenen mehr angelegen sein lassen, als ihre Ausbildung zum wirklichen Polizeibeamten. Damit soll nicht gesagt sein, daß in dieser Hinsicht alle Offiziere der Schupo gleichgestellt sind, im Gegenteil, es wird rühmlich anerkannt, daß Offiziere vorhanden sind, die wirklich ein Muster für ihre Untergebenen sind und in den Untergebenen auch den Menschen achten.

Die jungen Schupo-Beamten zu einer wahren Volkspolizei zu erziehen, dazu gehört vor allem die Befähigung des oben geschilderten Systems.

Auf die Angriffe der lieben Tante von der Schweidnitzer Straße, der „Schlesischen Zeitung“ vom 13. Mai 1922 wollen wir später eingehen, wir wollen dem Hauptprokurator in Berlin, insbesondere Herrn Major Heimannsberg, nicht vorgreifen.

Ruhefeste in den öffentlichen Anlagen.

Bei der städtischen Gartendirektion sind in den letzten Wochen wiederholt Beschwerden darüber eingegangen, daß in den öffentlichen Anlagen zu wenig Bänke aufgestellt werden. Warum das geschieht, dürfte eigentlich selbstverständlich sein, wenn man die immer wiederkehrenden Klagen über Verwüstungen und mutwillige Zerstörungen sich vor Augen hält, die von unerzogenen Jugendlichen und rohen Burchen in unseren Anlagen verübt werden. Die Bänke bleiben eben von dem Mutwillen der Unholde nicht verschont, auch sie werden beschädigt, zerstückelt, ihres Bretterbelages beraubt. Der Gartendirektion mangelt es an den erforderlichen, hohen Mitteln, um die Instandsetzungsarbeiten durchführen zu können. Es mangelt ihr an Beamten, um die Aufsicht in dem notwendigen Umfange auszuüben. So lange die Gleichgültigkeit des Publikums gegenüber dem ungezügelteten Treiben und dem Diebstahl in unseren Anlagen anhält, wird eine wirksame Abhilfe nicht zu erreichen sein.

Mohltätigkeitskonzert zu Gunsten des hiesigen Jugendheims.

Die Vorbereitungen zu dem Konzert der Gesangsvereinigung „Böhms“ und der „Kleinen Orchestervereinigung“ am 29. d. M. im großen Saale des Konzerthauses sind im vollen Gange. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits eingesetzt und wird von folgenden Firmen bejagt: Hainauer, Barack, Stephens Nachfolger (Ring 29 und Nikolai-Straße 78/79), Ferner den Buchhandlungen von Preuß & Jünger (Ring 52), Hirt (Ring 4), Nag & Co. (Neue Schweidnitzer Straße 112), Zimmer (Albrechtstraße 52), Müller (Ohlauer Straße 40), Eise (Feldstraße 22), König (An der Sandkirche 3). Ferner haben sich auch die Volkswacht-Buchhandlung, Neue Gewandstraße 6 und das Gewerkschaftshaus zur Vermittlung beim Kartenverkauf bereit erklärt.

In der Straßage

gegen den Redakteur Ernst Zimmer von hier wegen Beleidigung hat das Schöffengericht in Breslau am 18. Oktober 1920 für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 300 — dreihundert — Mark, hißweise dreißig Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem früheren Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments, Oberstleutnant Grafen Schad, wird die Befugnis zugesprochen, die Beurteilung des Angeklagten auf dessen Kosten binnen einem Monat nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils an ihn durch Einrückung der Urteilsformel in der in Breslau erscheinenden Zeitung „Volkswacht“ und zwar in demselben Teile und mit derselben Schrift, mit der der Abdruck der Beleidigung geschehen ist, sowie in der „Schlesischen Zeitung“ einmal bekannt zu machen. Alle Exemplare der Ausgabe Nr. 246 der Volkswacht vom 29. Oktober 1919, sowie die zu ihrer Herstellung bestimmten Platten und Formen sind, insoweit sie den mit „Interessanter Regimentsnachruf“ überschriebenen Artikel betreffen, unbrauchbar zu machen.

Der Minister.*

Sein hiesiger Schödel, apoplektisch kahl, Erzählt im Glanz gefährlicher Gewalten. Die Augen wandern rufellos mit kalten, Apoptisch strengen Blicken durch den Saal. Der Donner auch in seinen Wangen fallen. Wenn der Verteidiger zum drittenmal Das Wort befehrt. Wie wackelt und fatal. Und man sieht da und muß den Stuhl verlassen. Was ist die Welt? Ein Wald von Paragrafen. Der Hunger und die Gier und das Geschick Mit den dazu gehörigen Gefängnisstrafen. Schmerzend lehnt er das Kinn auf den Saal. Drückt die Fingerringe auf den Saal. Und die Geschickte nimmt ihren Lauf.

* Aus dem Buche „Offenbater“, von Hans Adler. Verlag, Leipzig.

SCHEIBER Telefon Nr. 2297

Täglich pünktlich 8 1/2 Uhr

Answürdige Besucher werden gebeten, Plätze im voraus telefonisch zu bestellen, da infolge der stetig ausverkauften Vorstellungen viele Besucher mehrere Tage länger als vorgesehen in hiesigen Hotels zubringen mußten.

A. Schnitzler's

REIGEN

201 10 Dialoge

Vorverkauf: Theaterkasse 11-13 tagsüber Verkehrsbüro Barasch.

TT Tauentzienplatz

Ufa THEATER TAUENTZIENPLATZ

Des großen Erfolges wegen

2. V. Uchel

Das Weib des Pharao

Regie: Ernst Lubitsch

Hauptdarsteller:

Emil Jannings, Albert Bassermann, Harry Liedtke, Paul Wegener, Friedr. Kühne, Paul Blensfeldt, Dagny Servaes, Lyda Salmonova

Einlaß 5 Uhr.

DALAS Theater

Nur Freitag - Montag!

Aus der Serie:

Der Abenteuerführer von Golconda

allen Breslawern bekannt aus dem „Reigen“

in dem Kriminal-Detektiv-Schlager:

Geheimnis: 23. Januar

6 Akte

Außerdem: Der Film der Sensationen!

Ein Kampf auf Leben und Tod

oder: „Der rächende Pfeil“, 5 Akte.

Tivoli-Lichtspiele Neudorf-straße 33

Der Albertini-Großfilm **Der König der Manege**

Ein nicht zu überbietender Sensationsfilm mit Albertini und dem berühmten Oldtimer-Jocke. - 6 Akte.

Bestien der Steppen.

3. Teil von **Case AL**, amerikanischer Sensationsfilm, 6 Akte.

Cliffs erstes Abenteuer. Orotische. 1 Akt.

Der beliebteste Tivoli-Salon ist auch an obigen Tagen zu vergeben.

ZEPHER Kino

Freitag bis Montag:

Der Kriminal-Detektiv-Schlager

Nic Carter's schwerstes Abenteuer:

Der Mann der Eisenfaust

6 Akte. - Außerdem: 1863

Heißer Kampf 5 Akte

oder: **Entführte Kuppler.**

Gesellschaftshaus „Oberstrom“

Mittwoch 28. und 29. Hugo Kreitzberg, Film „Selbstmord“

Jeden Freitag und Sonntag:

Vornehmer Tanz.

Saal am Sommerabend zu vergeben. 1677

Rosengarten-Morgenau

Freitag und Sonntag!

Großer TANZ

1576

Konzerthaus

Großer Saal

Täglich 6 und 8 Uhr:

Die Zerstörung Jerusalems

Karten von 20-10 Mark. Schülerkarten (nur nachm.) 3 Mk. Vereine Preisermäß. Vorverkauf Barasch. Steuer 10% 1973

Kammerlichtspiele

Spielplan vom 19.-23. Mal

2 glänzende Erstausführungen

Ihr Kammerdiener

Detectivfilm in 5 Akten nach einer Idee von Dr. K. L. Günther in der Hauptrolle Erika Gläuser.

Millionenschleier

Sensationsfilm in 6 Akten in der Hauptrolle die rassist-schöne 1862 Sazcha Gura.

Zeltgarten

Besitzer: Maslankowski

Eröffnung der Sommer-Spielzeit

mit dem großen

Messe-Programm

im neu renovierten prachtvollen Garten. Anfang 8 Uhr. 1872

Fledermaus-

Täglich ab 6 Uhr

Sonntags ab 4 Uhr

Etwas für Sie!

Die blonde Margaret

Das furchtbare Geständnis im Beichtstuhl

Ein Hochgebirgs-Sitten-Film in 3 Großakten.

Ferner:

Der Schrei aus dem Fenster

Die Verführung eines anständigen Mädels zur Plauderstunde in der Konditorei.

Erstklassiges großes Orchester.

Wartburg-Lichtspiele Gräbschener Straße 94a.

Nur bis Montag!

Der große Abenteuer- und Sensations-Film

Die blaue Ratte

Ferner: Ferni Andra in ihrer Glanzrolle

Wenn Menschen raff zur Liebe werden

1877

Nobody

Kapitän Flederwisch's Hochzeit

Anfang Werktage 6 Uhr, Sonntage 4 Uhr.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr:

Große Kindervorstellung.

DK Einlaß 8 1/2 Uhr

Erhard-Wilhelmstr. 36.

Harry Liedtke, Käthe Dorsch in dem Volkstück aus der Großstadt

Erlebnisse einer Tippmamsell • 5 Akte

Die kleine Freundin des Herrn ??? Auf verbotenen Wegen, nach dem Roman: „Im Schatten des Goldenen“.

Außerdem: **Der Kriminal-Detektiv-Schlager!**

Die Schreckensnacht im Hause Clark, 5 spannende Akte.

Millionen Menschen sind in

starrer Suggestion

Über die geheimnisvollen Offenbarungen des größten aller Filme.

Der Roman, der die bisher größte Auflage erreichte:

Das indische Grabmal

1869

Ein Siegeszug für Mia May

Erna Morena, Olof Fänge, Conrad Veidt, Conr. Gürtke

Um den vielfachen Wünschen zu entsprechen, gelang es uns, dieses Meisterwerk für noch wenige Tage zu erwerben.

Verstärktes Theater-Orchester.

Einlaß 3, Beginn 4 Uhr

Schweidnitzerstr. 37

Befi Lichtspiele

Einlaß 3 Uhr, Beginn 4 Uhr.

Heinrichstr. 21-23

Persönliches Gastspiel erstklassiger Operettensänger!

Die moderne Film-Operette: Zigeunerblut.

Populäre Melodien aus den schönsten Opern und Operetten

Fesselnde Aufnahmen einer spannenden Handlung.

Wochenlanger Erfolg in Berlin!

Original Spanische Tänze

Im 3. Akt **Die Bajazzo-Arie.**

Im Beiprogramm: **Charlin Hüft Rollschuh.** Das Tollate v. Tollen

Lichtspielhaus

Junkarnstraße 28 Ecke Altberstraße.

Tägl. 6 Uhr Sonntag 4 Uhr

2 Uraufführungen

1. **Sensations-Abenteuerfilm mit Wanda Treumann**

Die Frau mit den 10 Masken - 6 Akte

Der Schrei aus der Tiefe

2. **Dämonische Treue - 6 Akte**

Sittenbild aus Hochstapler-Kreisen über den Kadavergehorsam eines Weibes. 1879

Junfer Lichtspiele

Westendstraße 60/62

Dr. L. Karzynski. Tel. R. 9297

3 große Schlager in einem Programm!

1. Frauen, die am Wege sterben

oder Für ein Abendbrot... verkauft 6 Akte

2. Aus dem Liebesleben einer Herzogin 6 Akte

nach dem Roman „Der Schauspieler der Herzogin“

3. Erfolg verblüffend...?

Ein haariges Lustspiel in 3 Akten 1868

Sonabend und Sonntag 3 Uhr: Große Kinder-Vorstellung.

Der größte Sensationsfilm des Jahres!

Der Eisenbahnkönig

12 Akte

MK

Der Kampf ums Ganze

Die Todesfahrt auf dem Dreifüßler - Die Berdame in Männerhosen. Im Beiprogramm ein dritter Schlager. 187

Textil-Großhandel

G. Koenigsberger
Kleiderstoff-Großhandlung
Breslau I = Schloßstraße 5.
Fernsprecher Ring 5265.

Lissner & Dreßler, Breslau
Herrenstraße 2, parterre und I. Etage
Wasche- u. Schürzenfabrik mit elektr. Betrieb
Webwaren-, Trikotagen-,
Wollwaren-Großhandlung
Lagerbesuch stets lohnend.

Brinitzer & Co., Breslau I
Herrenstraße 3/4 - Telephon Ring 5749
Futterstoffe
für Konfektion und Maß-Schneiderei

Tuchgroßhandlung
Kauffmann & Schnur
Beste Bezugsquelle
für Schneider und Wiederverkäufer
Breslau, Blücherplatz 20

Tuchhaus Hinke & Co.
Inh.: Emil Hinke
Herrenstoffe, Damenstoffe, Futterstoffe
sowie Leinen- und Baumwollwaren
en gros - en détail
Breslau I, Ring 60, Telefon Ring 11416

Gebr. Glaser
Webwaren-Großhandlung
Breslau, Blücherplatz 11 - Telephon Ring 11711

Kierski & Grünbaum
BRESLAU, Karlstraße 21
Telephon Ring 4929 - Telegr.-Adr.: Kierskibaum
Manufaktur - Baumwollwaren - Futterstoffe
Lagerbesuch lohnend

Siegmund Cohn
Kurz- und Wollwaren en gros
Breslau, Schloßhölle 11, Telefon 4205

M. SCHWERIN
BRESLAU KREUZBURG
Antonienstr. 2/4 Gegründet 1846 OS.
Kurz- u. Wollwaren, Trikotagen
en gros.

Eugen Herlitz & Co., Gartenstraße 69/71
Telefon Ring 320
Herren- und Damenartikel
Spezialität: Herrenhüte und Gummimäntel
en gros - en détail

Robert & Julius Bentscher
BRESLAU
Weiß- und Wollwaren, Strickgarne en gros
Handelsstätte Pokoyhof

Siegmund Freund
Strumpfwaren - Trikotagen - Strickgarne
Großhandel
Ring 4 - Tel. Ring 1777

Schweitzer, Seeliger & Co.
Schuhwaren-Großhandlung
BRESLAU IV
Handelsstätte Pokoyhof
Antonienstraße 24 / Tel. Ring 11430 u. 3889

Emil Grodnick
BRESLAU I Karistraße 40/41
Konfektion- und
Schuhwaren-Großhandlung
Ständig große Partie-Posten im Lager

Adler & Co.
Korware u. Maßkleidung
Breslau Karlstraße 19 Tel. Ring 9505
Ehrenmitglied des Reichsverbandes der Firma
Carl Adler, Berlin 2, Alexander

Banken und Industrie

Direction der Disconto-Gesellschaft
Filiale Breslau
Zwingerplatz 3
Postcheckkonto Breslau 47600 Fernsprecher: Ring 530, 6522, 6528, 6572, 8828,
7178-7177, Ohle 6888
Bankmäßige Geschäfte aller Art / Kapital und Reserven Mk. 1.200.000.000

Dresdner Bank Filiale Breslau
Tauentzienstraße 4/5
Depositenkassen:
Kasse Ring: Ecke Ring u. Schweidnitzer Str. Kasse C: Matthiasstr. 8, Ecke Rosenthaler Str.
Kasse A: Neue Schweidn. Str. 5, Ecke Gartenstr. Kasse D: Graupenstraße 6/10
Kasse B: Königplatz 4, Ecke Friedr.-Wilh.-Str. Kasse E: Kais.-Wilh.-Str. 92/94, Ecke Goothestr.
Kasse F: Ohlauer Straße 28, Ecke Christophoriplatz

v. Wallenberg Pachaly & Co., Breslau V
Tauentzienstraße 3
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Reichsbank-Girokonto Postcheck-Konto Breslau 40500 Telefon Ring 7876-7879

Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau vorm. Breslauer
Hauptgeschäft: Breslau, Ring 30 Fernsprecher: Amt Ring 5570 bis 5577, 8390 u. 8381
Dep.-Kassen: A. Tauentzienplatz 1 D. Gartenstraße 2
B. Matthiasstraße 9 E. Klosterstraße 12
C. Friedrich-Wilhelm-Straße 14 G. Schlachthofbörse, Frankfurter Straße 102/3
Bankengemeinschaft Darmstädter-Nationalbank
Aktienkapital und Reserven: über eine Milliarde Mark

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschicht. C. Ohne Gewähr.

Abfahrt Odertor-Bahnhof		Ankunft	
Richtung Oels.			
Oels 450 Sonnabend 625		Namslau 523 W 706 Sonntags	
Freyhan 523 529 917		Oels 528 nur Sonnabends	
Kreuzburg 627		Freyhan 831 1149 1133	
Königshütte - Kattowitz 1007 bis auf		Kattowitz 1008 1031 215 1155	
weiteres und 954 622 und 621		Kreuzburg 541	
Militzsch Sonnabend 515		Militzsch 1025 Sonnabends	
Namslau 1122			
Vorortzug:			
Hundsfeld 135 W und 405 W		Hundsfeld 629 und 454 von Okt.-Febr.	
Richtung Trebnitz.			
645 1145 720 1120		630 905 205 W 300 von Hundsfeld 951	
Abfahrt Kleinbahn		Ankunft	
Breslau - Trebnitz - Prausnitz.		Prausnitz - Trebnitz.	
Prausnitz 710 622		Hochkirch 630	
Hochkirch 1045		Prausnitz 827 610	
Trebnitz 200 1122 Mittwoch, Sonntags und		Trebnitz 125 1033 Mittwoch, Sonntags und	
Festtags		Festtags.	
Wiase Sonntags 335			

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Breslau Hauptanstalt Leipzig
Gegründet 1856 - Aktienkapital und Reserven rund Mk. 560.000.000
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Druckanschrift: „Creditanstalt“ Fernsprecher: Ring 6960-62

Marcus Neiken & Sohn
Breslau Gegründet 1819 Berlin
Schweidnitzer Straße 54 Taubenstraße 31
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Robert Beil
Bankhaus
BRESLAU I, Albrechtstraße 54
Filialen: Oels, Ohlau und Ströben in Schlesien

Jaffé & Co.
Bankhaus gegründet 1830
Fernsprecher Ring 435
BRESLAU I, Blücherplatz 20

Bankhaus Louis Hille, Breslau I, Schuhbrücke 8
Fernsprecher: Ring 1169, 801 und 5090 - Telegramm-Adresse: Hillebank
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

Georg Friedländer
Spezialität: Sport-Konfektion
BRESLAU I Herren-Kleiderfabrik Reuschestraße 37/38

Nathan Levy
Inh. Bernh. Grack - Gegründet 1830
Herren-Kleiderfabrik
BRESLAU I - Reuschestraße 51 (Niepoldshof) - Telephon Ring 6656

Janower & Blumenfeld
Damen-Kleiderfabrik
Breslau, Schweidnitzer Straße 28 Telephon Ring 2894 und 4634

Seemann & Hornstadt
Breslau, Karstr. 12
Strumpfwaren, Handschuhe, Trikotagen- und Wollwaren-Großhandlung
Tel. Ring 12505

Kleider-Mäntel-Fabriken

Knobloch & Rosenmann
(früher Arnold Karfunkelstein)
Herren- und
Knabenkleiderfabrik
BRESLAU I, Büttnerstraße 28/31

Widawer & Zerkowski
Herren-Kleider-Fabrik
BRESLAU I
Schweidnitzerstr. 28 III = Schloß-Café-Gebäude
Fernsprecher Ring 1458
Telegr.-Adr. Zerkowid

Seidemann & Co, Breslau
Fornruf Ohle 1625 - Büttnerstraße 82,83
Fabrik für Leinen, Lüsterkonfektion, Fantasie-
westen, Westengürtel, Promenaden-Gamaschen
Verkauf nur an Groß- und Kleinhändler

Silbermann & Co.
Damenmäntel-Fabrik
Spezialität: Backfisch- u. Kinder-Konfektion
Breslau, Ring 60. Telephon Ring 2186

L. Marcus
Herren-Kleider-Fabrik
Breslau I, Ring 60. Fernsprecher: Ring 5352.

MACHOL & HIRSCH
Herren-Kleider-Fabrik
Breslau, Antonienstraße 2/4.

Leipziger & Goldmann
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
BRESLAU, Antonienstraße Nr. 2/4.

Kunert & Co.
Herren- und Knabenkleider-Fabrik
Breslau I, Ring 46, I

Gustav Riedel
Herren- und Knabenkleider-Fabrik
Breslau I, Büttnerstraße 41, Tel. Ring 8372

Drucksachen aller Art
für
Banken - Industrie
Großhandel - Gewerbe
und Privatbedarf
Liefert in jeder gewünschten Ausführung

Volkswacht-Buchdruckerei
Breslau 2, Flurstraße 4/6

Eduard Jacob
Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik
Breslau, Schmiedebrücke 46/47. Tel. Ohle 434.

1872 **50** 1922
Carl Pulvermacher - Breslau
Büttnerstraße 1 Elisabethstraße 4
Wäsche-, Schürzen- und Kinderkleiderfabrik

Kierski & Co.
Krawattenfabrik - Westenfabrik
Breslau, Junkernstraße 9

Wäschefabrik Grünseigel Berthold
Josef
Breslau, Reuschestraße 2
Fabrikation feiner Herrenwäsche
Oberhemden, Tag- und Nachthemden, Schlaf-
auszüge, Kragen, Servietten, Manschetten

Julius & Stefan Cohn
Breslau, Reuschestraße 51
Fernsprecher Ring 3469
Abt. I:
Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation
Abt. II:
Säcke und Planenfabrik